

Bestandteile:
Kein Papier durch die
Schiedsrichter innerhalb
240 Bl. (einschl.
Presse) durch die Post
in 2 Tagen (einschl.
sonstige Gebühren)
sonstige Gebühren
Sonstige Gebühren 10 Pf.
Mit Berücksichtigung der für
die Schiedsrichter bestimmten,
aber von hier nicht ein-
geschickten Beiträge be-
trachtet, so ist das Postgeld
beizufügen.

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erstausgabe: Montag nach 6 Uhr.

Kaufbedingungen:
Die Zeit seines Scheitens
7 mal getheilten Kauf-
gelds-Beitrag über den Raum
20 Pf. Bei Zahlung mit
Billets 5 Pf. Aufschlag
für die Zeit. Untere Re-
daktion (Einsendung) die
Zeitzeit mitter Schrit über
den Raum 50 Pf.
Schüler-Ermäßigung bei
steter Wiederholung.
Kaufpreis der Ausgabe bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

Nr. 72.

Sonnabend, den 29. März nachmittags.

1902.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Hofrath bei dem Amtsgerichte Augustaburg Dr. Walter Berthold zum Landrichter bei dem Landgerichte Zwickau und den Hofrath bei dem Amtsgerichte Döbeln Richard Wilhelm Klüdermann zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Hofmann zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Hofmann zu ernennen, sowie die Beförderung des Landgerichts-richters Friedrich Ernst Krüger in Zwickau zum Landgerichte Dresden und des Amtsrichters Paul Richard Häppler in Stolberg zum Amtsgerichte Zwickau zu genehmigen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Vorstand der Lotterie-Direktion zu Dresden, Oberfinanzrath Dr. Mehr unter Befehlung des Titels und Ranges eines Oberfinanzraths zum Kreisfinanzrath in Chemnitz und den zeitweiligen Kreisfinanzrath in Chemnitz Schilling unter Befehlung des Titels und Ranges eines Oberfinanzraths zum Vorstande der Lotterie-Direktion in Leipzig zu ernennen.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Bekanntmachung, betreffend die Ausfertigung neuer Zinscheine zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2%, vormals 4prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1892 und der 3 1/2prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1892, 1894 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dresden, den 26. März 1902.

Finanzministerium, I. Abtheilung.

Dr. Tiller.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2%, vorm. 4prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1892 und zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1892, 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1902 bis 31. März 1912 nach der Erneuerungsscheine für die folgende Reihe werden von der Königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, S. W. 68, Oramenstraße 92/94 unten links, vom 10. März d. J. ab, nachmittags von 2 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen, sowie durch diejenigen Kaiserlichen Oberpostämter, an denen sich eine der vorgeordneten Bankstellen nicht befindet, zu beziehen.

Die Zinscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere selbst wünschig, hat ihr persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigten Erneuerungsscheine (Zinscheine) für jede Anleihe mit einem besonderen Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls unentgeltlich zu haben sind. Gemäß dem Verzeichnis eine nummerierte Liste als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke der Empfangsbescheinigung ist bei der Ausfertigung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzuliefern.

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. Es ist eine nur gut zu bezeichnende Gepflogenheit, gerade in der alterthümlichen eigentlichen Stadttheater der Residenz den Musikfesten alljährlich mit einer Aufführung von Bach's „Matthäus-Passion“ zu begehen. In doch dieses Werk wie kein anderes geeignet, zu einem integrierenden Theile der Feier dieses Tages erhoben zu werden. Keines führt und so erheblich alles das, was an diesem Tage vor die Seele der gläubigen Christen tritt, zum Gemüth wie diese „große heilige Musik“. Gerade die vollständige Weltanschauung der letzteren, das Vernehmen ihres Schöpfers auf jegliche äußere Wirkung, ihr Vorgefühl, sein auf die Worte der heiligen Schrift und deren verständliche und doch gemüthlich-wunderbare Interpretation ist es, was den unermesslichen Reichtum an dem Hören ausfüllt, demzufolge er in Anbacht das Himmelreich ohne Ermüdung zu empfinden, an sich vorübergehen lassen kann. Und dabei darf man den Begriff Hören die weitere Deutung geben. Keineswegs etwa nur der im besondern Grade musikalische Hörer kommt hier in Frage. Bei aller Raunenwerten polyphonen Reichthum bleibt dieser doch im Ausdruck der Empfindung durch ein Kind des Volkes, gemeinverständlich für jedermann, die Wirkung seines Werkes aber mag man der vergessenen, die jene göttlichen Dome auf den jeweiligen Besucher äußern. Der Laie erblickt sich an dem bewundernden Eindruck der Besamterzeichnung und bewundert selbst noch die Fülle und den Gehaltreichen des künstlerischen Schmucks, wo der Kenner die innere Zusammengehörigkeit beider erkennt und die treibenden Kräfte anbahnt, die hier lebendigen nach allen Seiten und doch im harmonischen Einklang sich betheiligen. Was nun die Hauptrolle bei der Wieder-

gabung eines Werkes wie des in Rede stehenden ist, das eben zur Vollständigkeit seiner Wirkung führende Element, so möchten wir als solches das Charakteristische des Charakters einer „musikalischen Aufführung“ bezeichnen. Eine Tonschöpfung wie die Matthäus-Passion ist ein so eminent kirchliches Werk, daß es, wie oben gesagt, fast zu einem integrierenden Theile der kirchlichen Feier des heiligen Tages zu werden vermag und daß seiner hingebendsten Aufnahme seitens des Hölers eine dem gottesdienstlichen Wirkung zuliehet. Dem die letztere bezeichnend „Romant-Charakter“ zu weihen, war der bestmögliche musikalische Leiter der Vorführung der Passion, Dr. Königl. Musikdirektor Prof. Oskar Hermann, nach Kräften und mit höchstem Erfolge bemüht, und das mag man ihm also zum besondern Verdienst anrechnen. Bei allem sichtlichem vollen Aufgehen in seine Aufgabe kein Hervortreten eines föhrenden persönlichen Moments! Nur der Sache dienend, führt der Genannte die Leitung, und so wird auch angeführt der wackerhaften Schulung der Chöre eine Würdigung des Werkes vor allem in seinem kirchlichen Theile erzielt, auf die unsere Stadt stolz zu sein allen Grund hat. Aber auch die übrigen Faktoren weiß Dr. Prof. Hermann als ein Bewahrer hervorzuheben, und das gilt nicht nur von dem ad hoc aus Mitgliedern des Allgemeinen Musikvereins zusammengesetzten Orchester, sondern auch von den Solisten. Einzig Frau Uzielli-Franckfurt a. M. verleiht dem Sopran dieser namhaften Vertreterin des Orchesterensemble's Hand augenblicklich unter einer starken Jahnposition. Dagegen führte sich bei Charaktere Jahn sehr vortheilhaft im Gottesdienste ein. Herrn Vortrag ist jeder Ausdruck nachzuempfinden. Des Gleichen gilt von Frau Joh. Lotz-München, der überdies über sympathische, vollkommene Mittel (Soprano) verfügte. Frau Léon Reins von der Königl. Hofoper merkte man es in der Betonung des Sprachercenten an, daß er nicht gemüthig ist, im Gottesdienste zu singen, auch wirkte frei-

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Trost erblickt nur, wo Hoffnung grüht.

Woher ist der glänzendste zeitige Vertreter dieser heiteren, lebensfrohen Weltanschauung, der mit Energie den Blick auf die schaffenden und erhaltenden Kräfte des Daseins richtet, dabei von den zerstörenden Mächten sich abwendet und einer gesunden und tüchtigen Menschenerkenntnis, das Wort redet. Er wünscht, daß wir unser gegenwärtiges Leben so einrichten, daß die Verwirklichung eines zukünftigen, höheren Lebens auf dasselbe ohne Einfluß bleibt. Nach dieser Anschauung zu leben, geht wohl eine Zeit lang für die, die mit Genie, einer gesunden Konstitution und — mit G. B. ausreichend ausgestattet sind. Aber wie, wenn die Gesundheit nicht kernfest ist, wenn wir zu den Unbegabten, Mäßigkeiten und Beladungen gehören, wenn Siersthum, Schmerzen, schwere Geschicke störend in unser Dasein eingreifen? Auch ein Goethe schließt doch mit Resignation ab: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen, auch will mich nicht belagen und den Gang meines Lebens nicht scheitern. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte“, bekennt er.

Höher als solch' edle Resignation steht aber die Ueberwindung des Leides, der Schmerzen, des Todes durch die Hoffnung des Lebens, wie sie sich im christlichen Ideal des Menschentums darstellt. Christus ist der Mensch. Sein ganzes Leben ist gerichtet auf Erlösung. Die Menschen los, frei zu machen von dem, was sie tödtet und hindert, ihre Seelenkräfte voll zu entfalten, ist sein Lebensziel. Der Schönheit der Seele, die Lichen der Herzen, dem Reichtum des Gemüths in Klauen, Lieben, Hoffen mit der Richtung auf die Ewigkeit zu erschließen, ist seine Lust. Jedes seiner Worte wirkt befreiend. Welche Perspektive für den Glauben

erhoffen von der wärmenden Sonne Gesehung, Luft zu frischer Arbeit leicht dem trügen Geiste neue Flügel. Woher aber kommt die Hoffnung, wer sent sie und ein? Sie ist eine Hummelstochter. Als Mensch der Hoffnung können wir uns nur schwer in die Seelenstimmung eines Versehen, der gar keine Hoffnung mehr hat. Erstickt er nicht der Anblick demnach, der nur noch im düstern Schweigen, trostlos in Tabakbüchsen, stumpfer Ergebung gegen ein übermächtiges Geschick verharrt. So lange das Blut noch durch die Adern fließt, soll ein Mensch hoffen. Denn indem die Hoffnung uns über die widrige Gegenwart hinaus auf eine jenseitige, selige Zukunft weist, giebt sie Kraft für hier. Die Hoffnung hat etwas Prophetisches, birgt ein Scherzauge, erlebte noch mitten unter Wogenpein und Sturmgeschehen im Geiste schon die rettende Küste, den Friedenshafen. Freilich, ohne Gott keine Hoffnung, nur ein hoffend Herz findet den Weg zu Gott. Aber solche Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Die glänzende Welt der alten Völker war, wie ihr besser Kenner St. Paulus sie schildert, eine Welt ohne Gott und ohne Hoffnung. Daher lauert hinter ihrer herrlichen Pflanzung eines schönen Menschentums und dem heteren, sonnenigen Welterleben ein tiefes Weh, eine stumpfe Niedererschlagenheit, die sich nur zu oft in schneidende Sämergenausdrücke ergießt. Mit dem Erb, dem Ungemach, der Sünde, dem Tode, davon doch die Welt voll ist, wußten Griechen und Römer im Grunde nichts anzufangen. Sie suchten sanft daran vorüberzugehen, ohne trösten zu können. Tro

nach, da auch die Schwierigkeiten bezüglich des Abflusses...

Frankreich.

Paris. Die „Nouveaux Temps“ erklärt eine Blätter...

Der Senat nahm mit 270 gegen 2 Stimmen...

Niederlande.

Haag. Der Premierminister Ruyter wird, einer...

Italien.

Venedig. Wie wir bereits in einem Teile unserer...

Spanien.

Madrid. Dieser Tage haben die Offiziere einer...

empfangen und bei dieser Gelegenheit auch dem...

Dänemark.

Kopenhagen. Die Königin von England ist...

Rumänien.

Bukarest. Aus Anlaß der Beerdigung der Fürstin...

Bulgarien.

Sofia. Das Kabinett Danes wird seit seinem...

Amerika.

Washington. Repräsentantenhaus. Richard...

Wien.

Schanghai. Die „Times“ melden von hier: Die...

chinesische Regierung hat den Bischof von Nanjing...

Koloniales.

In Berlin hat sich eine Zentralafrikanische...

Örtliches.

Tredten, 29. März. Ihre Majestät die Königin besuchten mit Ihren...

meistmögliche Weizel der Reichshauptmannschaften...

Die beiden erschienenen Nr. 3 des Verordnungs...

Im Centraltheater haben morgen, am ersten...

da so verschiedenartig vereinigt und so weit in ihren...

Bildende Kunst.

Münchener Jahresausstellung 1902. Der...

hat den Direktor der Akademie der Kunst...

Wahl.

Wasil Sapellinoff hat neulich in Madrid ein...

Mitteilung aus dem Bureau der Königl....

Residenztheater. Morgen am 1. Osterfest...

lich: Herr Dr. Max Pöschel, als 1. Oberster...

Generalinspektors Wilhelm Red gedacht, der...

Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung des...

Generalinspektors Wilhelm Red gedacht, der...

Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung des...

Die von Graf Arnold, Kunstsalon, Bild...



Gewerbehaus.
Den 1. und 2. Osterfeiertag
Je zwei Concerte
von Königl. Musikdirektor **A. Trenkler** mit seiner aus 55 Mit-
gliedern bestehenden **Gewerbehaus-Kapelle.**
Anfang 1/4 u. 1/8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Vereins- und Freikarten haben zu den Abend-Concerten
keine Gültigkeit.
Den 3. Osterfeiertag **Abend-Concert.**
Anfang 1/4 u. 1/8 Uhr. Eintritt 75 Pf.

Central-Theater.
1. und 2. Osterfeiertag
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 1/4 Uhr kleine Preise.
Abends 1/8 Uhr gewöhnliche Preise.
Zum vorletzten und letzten Male:
Robert Steidl
vom Apollo-Theater, Berlin.
The Manhattan
Californische Strassensänger.
Edmée Hatt
in ihrem Repertoire
und das
glänzende März-Programm.

Zoologischer Garten.
(Altes Restaurant.)
II. allgemeine Kaninchen-Ausstellung
vom 28. März bis mit 1. April 1902.
Geöffnet von früh bis abends, verbunden mit Prämierung und
Verloosung.
An beiden Osterfeiertagen
Grosses Militär-Concert.

Donnerstag, den 30. März 1902 (1. Osterfeiertag) Eintrittspreise 25 Pf. für die Beson.
Circus M. Beketow
an der Ränderer Strasse.
Sonntag, 30., und Montag, 31. März, täglich
2 Extra-Fest-Vorstellungen 2
Nachm. 1 und 8 Uhr, abends 8 Uhr.
Jeden 1. und 8. Uhr, jedes weitere halbes Preis.
In jeder Vorstellung: Auftritte sämtlicher neuen Kunstkräfte,
die im Weltumlauf des Continents. Director Beketow:
Schul- und Freizeitspieler. Sämtl. Glanz- und Kunst-
mit neuen Entwürfen. Sonntags- und Montag-
Abend-Gäste und den bekannten Vorverkaufsstellen. 2710

Wiener Garten.
An den beiden Osterfeiertagen täglich von 4-11 Uhr
Concerte von 2 Kapellen.
Concert-Saal: Kapelle des Herrn Musikdirektor Max
Roth und Concertführer H. Kehler.
Eintritt 20 Pf.
Gebirgs-Schänke: Instrumental- und Gesangs-Terzett:
Blanzora.
Eintritt frei.
Von 11-1 Uhr 2 Frühstücken-Drei-Concerte. Bis 12 Uhr Früh-
kaffee in kleinen Preisen. Bis 3 Uhr die beliebtesten Tineri,
gemahlte Feiertags-Wennd (5 Binge nach Wahl) 1 M. 25 Pf.
F. Karlsruher Kaffee mit leibhaftigem Kuchen.
Grosser Abend-Speisenkarte zu kleinen Preisen.
Specialität: Englisches Osterlamm mit Compot 1 M.
Zwischen mit Compot 50 Pf.
Wein Hotel Kaiserhof hatte besonderer Beachtung befiel
empfohlen Wiener Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und anderen
Familienfeiern. 2870

Sendigs Hotel
Europäischer Hof.
Osternmontag, den 31. März
nach dem Rennen: **Diners à part**
im Wintergarten
mit Tafelmusik.

MOTEL DE LILLE
ET D'ALBION
272, Rue St. Honoré, beim Place
Vendôme, Paris.
Höchst moderner Comfort.
Zusendung des Tarifs auf Ver-
langen. 80
Henri Abadie, Besitzer.

Vereinigung der Kunstfreunde
Dresden, Prager Strasse 15.
Die Vereinigung der Kunstfreunde besweckt, ihren
Mitgliedern farbige Reproduktionen nach Gemälden der
Königl. National-Galerie in Berlin, der Königl. Gemälde-
Galerie in Dresden, des Schlessischen Museums in
Breslau und nach anderen hervorragenden Werken der
Malerei zu liefern.
Der Jahresbeitrag beträgt M. 20.—, wofür den Mit-
gliedern ein Vereinsblatt nach freier Wahl geliefert
wird. Im dritten Jahre der Mitgliedschaft erhalten die
Mitglieder ausser dem zu wählenden Vereinsblatt noch
ein Prämienblatt gleichfalls nach freier Wahl.
Anmeldungen werden in Dresden, Prager Strasse 15,
jeder Zeit entgegengenommen, wo sich auch die Aus-
stellungs- und Verkaufskarte der Vereinigung der
Kunstfreunde befinden.
Illustrirte Prospekte stehen auf Wunsch kostenlos
zur Verfügung. 2845

Neue Bewirtschaftung.
Weinrestaurant
(früher Oswald Nier)
Breitestrasse Nr. 12.
Menus à M. 0,75 und à M. 1,00.
Täglich abends
Specialitäten div. Speisen.
ff. Weine.
Bernh. Berge.

Hotel Stadt Gotha
Weinrestaurant
prima
Austern Whitestable Natives
und Holländer.
Weinhandlung A. Kögel.

Hans Pietzner
Garten-Architekt, Freiberg, Sa.
Gartenkünstlerische Projekte
jeder Art und jeden Umfangs.
Streng reelle Ausführung.
Vorzügliche Referenzen.

Akademie
für Zeichen und Malen von Professor Simonson-Castell
3 Ostbahnstrasse 3
Schülerarbeiten-Ausstellung
von Montag, den 31. März bis mit Sonnabend, den 5. April
von 10-5 Uhr. Eintritt frei. 2866

Echte Perser-Teppiche
alte, selten schöne, gut erhaltene,
offerte ich, um mein zu großer Lager schneller
auszuleeren.
mit 30-33 1/3 % Preis-Ermässigung.
Türkische, indische, Japaner Teppiche.
Reklins, Reklinsdecken, Jilims, Jilinsdecken.
Türkische, indische Siedererien.
Tabourets, Tische mit Bronzeplatten, Koranländer etc.
Niedrige Preise. Reelle Bedienung.
Orient-Import
Joh. Georg Pohle,
Dresden-A., Struvestrasse 7.
Kaufmännische Beziehungen nach allen Orten franco nächster Bahnhöfen.

Tuchwaaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-,
Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben
und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Damenuche. Billardtuche.
Hermann Pörschel,
Scheffelstrasse 19. 1930

Panorama international.
Wartenstrasse 20, I (Drei Raben)
Eigent. Hof. A. Bachmann-Berlin
Diese Woche:
Die malerische Schweiz
Berner Oberland.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

J. G. Rätze
Schlossstrasse 32
Leinen- und Baumwollwaaren
Wäsche + Betten
Brautausstattungen.
Dem Kgl. Schloss gegenüber.
2054

Besser und beliebter als alle
anderen Produkte sind
Magge's
zum Würzeln
von Schweizer Bouillon, Suppen,
Gewürzen, Saucen u. s. w., sowie
Magge's Bouillon-Kapseln.
Allen Haushalten bestens empfohlen.
2008
Kilfer Glade, Berlin-Spandau

Stets das NEUESTE in
Wasch
Tafel, Kaffee- und Theegeschirren,
Küchengeräten, Geschirren
Brautausstattungen
Königl. Hof.
CARL ANHÄUSER
König-Johann-Strasse

Gebr. Eichhorn,
Zwanzigerstr. 17, 2859
Größte Auswahl Kinderwagen,
Sportwagen, Luxuswagen, Re-
naulten in vorzüglicher Beschaffenheit.

Ein- u. Verkauf. 2570
Schulbücher,
neu und antiquarisch.
Dr. Kager, Postplatz
Schulbuchhandlung.

Weinflaschen-
schränke
v. Eisen oder Holz
F. Herab, Lange
Anlagenstr. 2519
Wein in Gefäß bei König-
heim geliefert, gut gebaut
Landhaus
mit schönem Park
ist zu verkaufen. 1-1/2 Meilen von
Dresden. Preis 1-1/2 Millionen.
2861

Beizer Birich.
Eine große Wohnung mit
Wasserversorgung, elektrif-
ischem Licht, Wasserlosetts, herr-
licher Aussicht ist abzugeben auf
viel Jahre f. h. am 1. Juli 1902 an
vermehren. Gelde unter P. F. 130
im „Anzeigerblatt“ erbeten. 2864

Ernseerberg
2877 Dr. med. Engelmann. Direktor H. Kammann.
Sanatorium (privat) bei Herrn (Klein-
schloss) S. Engel, Tsch. Eintr. 20 Pf.
Hilf. Vag. - Kassenarzt. Zahnarzt - Dr. med.
Wirtsch. Dr. Kammann u. Dr. Engelmann-Dr. med.
Kammann.

Altes Gold
u. Silber, Uhren, sowie Wägen
u. Weiden, Schiffe, Kunst-
u. Schiffsleinen, Jambou,
Kunststoffe, etc. etc. etc.
Anfang 1/4 u. 1/8 Uhr.
Sonntag: ab 10 Uhr bei Herrn
(Anfang 7 Uhr.)

Früher
Maitrank
Max: Kunath's
Weinstuben, 2853
Wallstrasse 8, Postkass.

Tageskalender.
Sonntag, den 30. März.
Königliches Opernhaus.
(Abend.)
Hoffmann's Erzählungen. Phän-
tomische Oper in drei Akten, einem
Prolog und einem Epilog von
Jules Barbier. Musik von Jacques
Offenbach. Anfang 1/8 Uhr.
Montag: Der Barbier von
Savoy. Komische Oper in zwei
Akten. Musik von Jacques Offenbach.
Anfang 1/8 Uhr.
Dienstag: Die Waise von
Garnier. Komische Oper in drei
Akten und vier Bildern. Musik
von Jacques Offenbach. Anfang
1/8 Uhr. Musik von Robert Planquette.
(Anfang 1/8 Uhr.)
Mittwoch: Der Herrgotts-
Knecht. Komische Oper in drei
Akten. Musik von Jacques Offenbach.
(Anfang 1/8 Uhr.) - Donnerstag: Genant.
(Anfang 1/8 Uhr.) - Freitag:
Zambrino. (Anfang 1/8 Uhr.) - Samstag:
Die Waise. (Anfang 1/8 Uhr.) - Son-
ntag: Hoffmann's Erzählungen. (An-
fang 1/8 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.
(Abend.)
(Achter Abend) **Donk.**
Trauung von Goethe. Musik von
Felix Mendelssohn. Der Tragödie 1. Teil.
Anfang 6 Uhr.
Montag (einer Abonnement):
Die Lebe das Leben. Drama in
fünf Akten von Hermann Suder-
mann. (Anfang 7 Uhr.)
Dienstag 141. Abonnement:
Schiffbau. Komische Oper in fünf
Akten. Original-Musik in fünf
Akten von Dr. Karl Köpfer. (An-
fang 1/8 Uhr.)
Mittwoch: Die Lebe das Leben. (Anfang 1/8 Uhr.)
- Donnerstag: Die Lebe das Leben. (An-
fang 1/8 Uhr.)
- Freitag: Die Lebe das Leben. (An-
fang 1/8 Uhr.)
- Samstag: Die Lebe das Leben. (An-
fang 1/8 Uhr.)
- Sonntag: Die Lebe das Leben. (An-
fang 1/8 Uhr.)

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.
Posthalter Hofmann
und Frau **Else** geb. Wiedemann.

Die heute morgen glücklich erfolgte Geburt eines gesunden
Jungen - nur auf diesem Wege - an
Kemnitz, den 27. März 1902.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hierdurch hoch erfreut an
Dresden, den 27. März 1902.

6. Rennen: Riefe - Contour; 8. Rennen: Die Götter - Casen Bälle.

In den beiden Renntagen in Weid am 21. März und 19. April 1913 sind von Doppelpartien noch folgende...

Der Dresdener Sport-Ring eröffnet seine diesjährige Saison an den beiden Oberrheinstagen auf dem an der Rennbahn...

Aus Handels- und Gewerbetreiben.

Unter dem Vorzeichen der letzten Jahre der bekannten Welt- und Sport-Exposition in Weid am 21. März...

Statistik und Volkswirtschaft.

Wochenbericht vom 22. bis 29. März. Das wochenweise Wachstum der Woche bildeten die...

Dresdener Wochenbericht vom 29. März. Berlin war recht lebhaft. Handel war ruhiger,...

Stier 1 1/2 höher mit 96 geist. Österreichische Noten begabte man mit 85,50.

Das Treibitorium der Töbeler Bank (die auch Aktien in Berlin, Weidam und Götter unterstellt)...

Der Ausschuss der Sächsisch-Böhmischen Dampf- und Elektrizitätsgesellschaft...

In der Generalversammlung der Wadewitzer Export- und Importbank...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Der Reichsverband der Vorkassefabrik Wilh. Heilmann & Co. in Weidam hat...

Das internationale Geldmarkt wird beachtet, doch in London der Geldmarkt immer noch...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Die für die Lage besorgt, und die Stimmung blieb trüb. Der Kurs der Bank von Frankreich zeigt...

Das internationale Geldmarkt wird beachtet, doch in London der Geldmarkt immer noch...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

viel, wie man nach dem letzten Steigen letzter Jahre hätte erwarten können...

St. Petersburg. Eine von der Reichsregierung geplante Bahnlinie führt über Tschaikow...

Kauf von 27. März abgehaltener Reichsnoten. 125 Millionen und 41 Millionen zum Verkauf...

Bäder und Reisen.

Dem Internationalen Reichsbureau. General-Präsident...

Das Sanatorium Erlangerberg, unsern der höchsten Höhen...

Waldenburger-Judubriefe der Vereinigten Staaten von Amerika in der Campagne 1901/02...

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Volkswirtschaftliche Nachrichten.

Unter Vorh. des Gen. Heuss & Coert, Dresden, fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung...

Bücherschau.

Grundzüge der Verfassung des Deutschen Reichs. Sechste Auflage, gehalten von Dr. Hugo...

Tageskalender.

Wetterbericht. Berlin (Dresdener). Montag 9-12 Uhr 50 St. Sonnabend, Sonn- und...

Handwerkerdemokratie (Königsplatz 1). Wochenblatt... (Sonntag) 9-11 Uhr, Sonn- und Festtag 11-1 Uhr. Vertrieb und Gastberechtigt.

Dracht-Nachrichten.

Hannover, 29. März. Der frühere Deutsche Botschafter in Paris Georg Herbert Reichgraf zu Rinteln... (Text continues with biographical details of Georg Herbert Reichgraf).

namt wurde. Ende 1900 erhielt er den wegen hohen Alters erbetenen Abchied als Pariser Botschafter. Der Reichsgraf war auch literarisch tätig; er schrieb: Politische Skizzen über die Lage Europas vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart (Leipzig 1867), worin er wichtige Depeschen seines Vaters veröffentlichte; Mein Anteil an den Ereignissen des Jahres 1866 in Hannover (Hannover 1867, 2. Auflage 1868); Der Norddeutsche Bund und dessen Uebergang zu einem Deutschen Reich (Leipzig 1868) und Deutschlands Zukunft, das Deutsche Reich (Berlin 1870).

Frankfurt a. M., 29. März. Die „Frankf. Zig.“ berichtet aus Laudenbach (Main-Kadnarbahn): Auf dem hiesigen Bahnhof wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ein Einbruch verübt. Der Einbrecher hatte es auf die Stationskasse abgesehen. Als der diensthaltende Stationsvorsteher sich energisch zur Wehr setzte, zog der Einbrecher einen Revolver und schoß dem Beamten eine Kugel durch Hand und Kopf, so daß dieser schwer verletzt zusammenbrach. In Weinheim wurde, wie die „Frankf. Zig.“ weiter meldet, ein Verdrüßlicher verhaftet. Dieser leugnet jedoch, etwas von der That zu wissen.

Paris, 29. März. Lord Salisbury ist hier eingetroffen. Seine Ankunft veranlaßt das Gerücht, daß er mit dem gleichfalls hier eingetroffenen Vertreter Transvaals Dr. Krupp Friedensunterhandlungen anknüpfen wolle. Das Gerücht hat Lord Salisbury durch einen Mitarbeiter des „Petit Parisien“ entchieden be-

reiten lassen. Er sei nur in Privatangelegenheiten auf einer Reise nach Romel über Paris gekommen.

Paris, 29. März. Senat. Der Finanzminister Gailleur legte das von der Kammer an den Senat zurückgelassene Budget vor. Der Senat verwies es an die Finanzkommission. Dann wurde der am 6. Februar d. J. zwischen der Somaliischen Kolonie und der Gesellschaft der äthiopischen Eisenbahnen abgeschlossene Vertrag zur Fertigstellung der Bahn von Djibouti nach Kethipien genehmigt. Danach vertagte sich der Senat auf heute vormittag.

St. Petersburg, 29. März. Der bulgarische Ministerpräsident Danow ist gestern hier eingetroffen.

Tiflis, 29. März. Nach einer dem hiesigen persischen Generalkonsul zugesagten Mitteilung des persischen Großveziers trifft der Schah auf seiner Europareise am 12. Mai in Arak und am 15. Mai in Wien ein, wird sich aber dort nicht aufhalten. Von Wien begibt sich der Schah nach Breda, wo der Aufenthalt vom 18. bis 21. Mai dauert, dann nach Rom, wo der Aufenthalt vom 21. bis 25. Mai vorgesehen ist. Von Rom reist der Schah über Mailand und Frankfurt nach Berlin, wo er vom 29. Mai bis 2. Juni zu verweilen gedenkt. Von Berlin bezieht sich der Schah nach Constanz, wo er vom 3. Juni bis 13. Juli bleibt. Von dort reist der Schah nach London, vom 20. bis 23. Juli in Antwerpen, vom 25. Juli bis 9. August in Karlsbad. Auf der Rückreise hält sich der Schah 20 Tage in Rußland auf.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Hamburg, 29. März. Der König von England trifft, wie der „Lamb. Rev.“ meldet, am Sonntag früh hier ein und wird um 9 Uhr über Altona nach Kopenhagen weiterfahren.

Frankfurt a. M., 29. März. Ueber den in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Laudenbach verübten Einbruch wird anderweitig gemeldet: Ein Reichsgraf in den Kassenraum der abgelegenen Station ein, während der Hilfswärter sich einen Augenblick entfernt hatte, und feuerte drei Schüsse auf den Wächter ab, die ihn an der Hand, an der Schulter und am Kopf verletzten. Der auf den Wäch herbeieilende Hilfswärter verwehrte den Räuber, der gefahren vor Heibelberg von Genarmen verhaftet wurde. Nach anfänglichen Zeugnen gehend er die That ein, nachdem er mit dem Hilfswärter konfrontiert worden war. Er nennt sich Hermann oder Reichmann.

Washington, 29. März. In der heutigen Sitzung des Kabinetts gab der Ackerbauminister eine Erklärung hinsichtlich der Differentialpolitik ab, die von Deutschland gegen amerikanische Rohstoffe, insbesondere gegen Fleisch gehandelt wird. Der Ackerbauminister bemerkt, man analysiere diese Waren in Deutschland sehr streng. Wenn die amerikanischen Beamten die in den Vereinigten Staaten ankommenden deutschen Erzeugnisse einer gleichartigen Analyse unterwerfen würden, würden deutsche Waren im Werte von Millionen Dollars jährlich ausgeschlossen werden.

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Umzugsstermin werden folgende Bestimmungen der Meldeordnung für die polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden in der Stadt Dresden vom 1. Juni 1894 in Erinnerung gebracht:

- 1. Alle polizeilichen Meldungen über Jagd, Wohnort und Diensthalt sowie Wohnung sind nicht im Hauptmeldeamt der königlichen Polizeidirektion, sondern in den Meldeämtern der Bezirksämter zu bewirken, und zwar binnen einer Frist von 3 Tagen von dem Zeitpunkt, Wohnort, Diensthalt oder Wohnung aus hiesiger Stadt angetreten.
2. Personen, welche von auswärts zuziehen, haben sich in der Meldebehörde desjenigen Polizeibezirks anzuzeigen, in welchem die bezugene Wohnung oder Diensthalt liegt.
3. Personen, welche bereits hier wohnen und ihre Wohnung oder Diensthalt wechseln oder von hier wezziehen, haben die Meldebehörde desjenigen Polizeibezirks, in welchem sie zuletzt gewohnt oder in Dienst gefunden haben, anzuzeigen.
4. Die Vermittler von Wohnungen oder die Quartiergeber sowie die Dienstherrschenden sind für die polizeiliche An- und Abmeldung ihrer Klienten, Quartiernehmer und Diensthilfen verantwortlich.
5. Zuwanderungen gegen die Meldebestimmungen unterliegen der Bestrafung mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen.
Die Meldeämter in den Bezirksämtern sind vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr für das Publikum geöffnet.
Dresden, den 24. März 1902.

Königliche Polizeidirektion, Abteilung J. Roettig, Oberregierungsamt.

2853

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums, Kauf, Miete, auch Ratenzahlung, empfiehlt Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 13, p. 296 Preisliste gratis.

Champagner Burgeff. Hochheim. Haus. (Advertisement for Burgeff champagne with logo and contact information).

S. Eger, Schulbücher für sämtliche Lehranstalten Dresdens und Umgegend. (Advertisement for school books by S. Eger).

Allen voran. Carl Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. (Advertisement for floor lacquer by Carl Tiedemann).

Princesse-Corset. (Advertisement for corsets by Princesse-Corset).

Patente. Jng. Hülsmann. (Advertisement for patents by Jng. Hülsmann).

Oberhemden. Julius Kaiser. (Advertisement for shirts by Julius Kaiser).

Oberhemden. Julius Kaiser. (Advertisement for shirts by Julius Kaiser).

Dresdner Bankverein. Wir sind beauftragt, die für das Geschäftsjahr 1901 auf 7 Prozent festgesetzte Dividende der Berliner Handels-Gesellschaft zur Auszahlung zu bringen. Dresden, den 30. März 1902.

Weingrosshandlung Joh. & Carl Bauch, Glogau. Filiale Dresden-Neust., Hauptstr. 24. Feine Weinstuben. Warme u. kalte Küche. Verkauf der Weine unserer Haus zu den Originalpreisen des Hauptgeschäfts. Telephone II, 2371.

Direct von Havana Grösste Auswahl Havana-Cigarren offerieren allerbilligst von M. 95.- an bis an den feinsten Bock Maravillas M. 5400 per Mille. Bei Entnahme von Kisten 5% Rabatt. Gebr. Risse Hauptbahnhof.

Möbel Ausstattungen. Für höhere Offiziere oder Beamte. (Advertisement for furniture by H. O. Gottschalch).

Gegenstände Porzellan & Majolica für Oster-Geschenke in reichster Auswahl. Königlicher Hoflieferant CARL ANHAUSER König Johannstr.

Pa. Holländer Mustern. Max: Konath's Weinstuben, Wallstrasse 8 (Parlitz). Eiserne Flaschen-Schränke 50-300 Flaschen von 6-10 M. Tilly & Seyfert.

Für höhere Offiziere oder Beamte. (Advertisement for furniture by H. O. Gottschalch).

Am 1. April 1902 wird die Eisenbahn-Telegraphenstation Dresden für den allgemeinen Staats- und Privat-Telegraphenverkehr mit beständiger Tagesbedienstung eröffnet; dagegen werden die Eisenbahn-Telegraphenstationen Bism., Niederstritzig, Bahig, Hochgrün, Voigtgrün und Seiffgrün für den gleichen Verkehr geschlossen.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung über die Sonntagstrafe in den unter § 106a der Gewerbeordnung fallenden Gewerbebetrieben zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse.

Nach Grund von § 106a der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 1 der Verordnung, die Abänderung einiger Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Sonn-, Fest- und Feiertagsfeier vom 10. September 1870 betreffend, vom 18. März 1895, werden für nachstehende Gewerbebetriebe die dabei angeführten Arbeiten von selbständigen Gewerbebetriebern und Arbeitnehmern an Sonn- und Fest-, Feiertagen unter den bezeichneten und den weiteren Bedingungen gestattet, daß a) bei diesen Arbeiten jedes nach außen hin bemerkbare Geräusch möglichst vermieden wird und b) Arbeiter, die auf Grund dieser Ausnahmeregelungen mit Sonntagarbeiten beschäftigt werden, während der auf diesen Ausnahmeregelungen beruhenden Arbeiten, außer der Gefahr im Verzuge, auch nicht zu solchen Arbeiten, die in dem betreffenden Betriebe nach § 106a Absatz 1 der Gewerbeordnung gestattet sind, und auch nicht zu Arbeiten in dem etwa mit dem Betriebe verbundenen Handwerksbetriebe herangezogen werden dürfen.

1. In Blumenbindereien (Kunst- und Handbinderarbeiten, Blumenverpackungen) ist das Binden von Blumen, Binden von Kränzen und dergl. an Sonn- und Festtagen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen festgesetzten Stunden gestattet. Bedingung: Wenn die Sonntagarbeiten länger als 3 Stunden dauern oder die Arbeiter am Ende des Sonntagsdienstes hinaus, so sind die Arbeiter entweder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder an jedem dritten Sonntage volle 26 Stunden von jeder Arbeit freizulassen.

2. In Gasanstalten und Elektricitätswerken sind an allen Sonn- und Festtagen Arbeiter, die für den Betrieb unentbehrlich sind, gestattet. Bedingung: Die den Arbeitern zu gewöhnlicher Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 26 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsstunden nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden dritten Sonntag 26 Stunden. Ausnahmsweise können bis zu 12 Stunden der sonstigen regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Ausnahmsarbeiten zu gewöhnlicher Ruhe muß das Mindestmaß der den abgesetzten Arbeitern gewöhnlichen Ruhe erreicht.

3. In Sägereien und Kaminarbeiten. In Sägereien ist der Betrieb bis vormittags 8 Uhr, aber so der Vormittagsdienst nicht länger als 6 Stunden, und in Kaminarbeiten bis 6 Uhr abends, aber so, daß die Arbeiter nach dem letzten Arbeitstage nur noch 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens beschäftigt werden können, gestattet. Im Falle der Beschäftigung der Arbeiter von Vormittags bis 6 Uhr abends oder festgesetzter Mittagspause ist der Betrieb des Betriebes gestattet. Im Falle der Beschäftigung der Arbeiter auch während der Vormittagspause ist der Betrieb des Betriebes gestattet. Im Falle der Beschäftigung der Arbeiter auch während der Vormittagspause ist der Betrieb des Betriebes gestattet.

4. In Fleischereierzeugnissen sind die regelmäßigen Handwerksarbeiten an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden, die mit dem Beginn der für den Hauptgeschäftsbetrieb festgesetzten Unterbrechung der Verkaufsstelle im Handwerksbetriebe stehen dürfen, gestattet. Bedingung: Die Arbeiter sind bis zum Beginn der für den Hauptgeschäftsbetrieb festgesetzten Unterbrechung der Verkaufsstelle im Handwerksbetriebe zu beschäftigen.

5. In Barbieren- und Friseurarbeiten sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen im Allgemeinen nur bis 12 Uhr nachmittags festzusetzen, darüber hinaus aber nur in den Wohnungen der Kunden gestattet. Bedingung: wie zu 1.

6. In Wasserwerkzeugenarbeiten ist die Beschäftigung von Arbeitern, die für den Betrieb unentbehrlich sind, an allen Sonn- und Festtagen gestattet. Bedingung: Bei diesem Tagebetriebe wie zu 1., bei ununterbrochenem Betriebe wie zu 2.

7. Von Zeitungsdruckereien ist der Betrieb an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttages, bis 6 Uhr morgens zur Herstellung der Zeitungsblätter gestattet. Bedingung: Nach Herstellung dieser Aufgabe muß der Betrieb bis um 6 Uhr morgens des folgenden Festtages stehen.

8. In fotografischen Anstalten ist die Besetzung von Arbeitern die Aufnahme von Porträts, das Kopieren und Reproduzieren für 10 Stunden, bis spätestens 7 Uhr abends, b) an allen übrigen Sonn- und Festtagen die Aufnahme von Porträts für einen stoffbildigen, ununterbrochenen Zeitraum, der in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 6 Uhr nachmittags, in der übrigen Zeit des Jahres spätestens um 3 Uhr nachmittags stehen muß, gestattet.

Die Aufnahme unter a) findet keine Eintragung auf den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttag, den Christfesttag, die Fasttage und den Totenschießtag. Bedingung: wie zu 1.

9. Den Werksstätten sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen gestattet. Bedingung: wie zu 1.

10. In den Fleischer- und Reinigungsarbeiten mit handwerklichem Betriebe ist die Unterbrechung behälterarbeiten an den Rändern der zum Beginn der für den Hauptgeschäftsbetrieb festgesetzten Unterbrechung der Verkaufsstelle im Handwerksbetriebe gestattet. Durch gegenwärtige Bekanntmachung werden die in einigen Punkten abweichenden Bestimmungen der Bekanntmachung vom 21. März 1895 unter 1 (Bekanntmachung der königlichen Reichshauptmannschaft zu Jandau, Seite 21), b. 5. sowie für sich auf die Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse derselben Gewerbe, näher Kräfte geist.

Chemnitz, am 31. Mai 1901.

Königliche Reichshauptmannschaft.

Bei der Bekanntmachung über 5 der vorstehenden Bekanntmachung wird die dort festgesetzte Bedingung auf Antrag beteiligter Gewerbebetrieber, und zwar sowohl von Arbeitgeber als auch von Arbeitnehmern, für die Städte Chemnitz, Glauchau, Weicene und Waldenburg, sowie für die Ortsteile des Verwaltungsbezirks der Reichshauptmannschaft Glauchau abgeändert wie folgt:

Wenn die Sonntagarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder an jedem dritten Sonntage volle 26 Stunden von jeder Arbeit freizulassen oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagarbeiten vom Besuche des Vormittagsgeschäftsbetriebes abberufen für ihre Familien regelmäßig nachmittags nachmittagsstundenlang behindert werden, so ist ihnen mindestens an jedem dritten Sonntage Gelegenheit zum Besuche eines dieser Gottesdienste zu gewähren. Chemnitz, am 26. März 1902.

Königliche Reichshauptmannschaft.

Erledigte Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des Bürgermeisters für hiesige Stadt soll am 1. Juli 1902 auf die Dauer von sechs Jahren mit einem Gehalte, welcher die in § 84 Abs. 2 der Reichsstadt-Verordnung zur Annahme eines selbständigen Bürgermeisters vorgeschriebene Befähigung besitzen muß, neu besetzt werden.

Zusammenfassung dieser Stelle beträgt einschließlich der Vergütung für Verwaltung des Stadtschreibers, der Hebertragung der Briefe auf den zu Wählenden vorausgesetzt, jährlich 4500 M. und enthält sich nach dem ersten 5 Dienstjahren auf 5000 M. — Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf bis zum 26. April 1902 an den Stadtschreibers (Bauamt) gelangen lassen. Werrafrankfurt, am 27. März 1902.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Der Stadtrat, J. B. Deuer.

Dresdner Börse, 29. März 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Dresdner Börse, 28. März 1902.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various municipal bonds.

Neueste Börsennachrichten.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Text providing the latest news and market updates from the Dresden stock exchange.

Advertisement for 'Wasserhand der Erde und Wolken' with contact information for 'Kunze & Co. Dresden'.

Advertisement for 'Wasserhand der Erde und Wolken' with contact information for 'Kunze & Co. Dresden'.

Advertisement for 'Wasserhand der Erde und Wolken' with contact information for 'Kunze & Co. Dresden'.

Advertisement for 'Wasserhand der Erde und Wolken' with contact information for 'Kunze & Co. Dresden'.

Advertisement for 'Wasserhand der Erde und Wolken' with contact information for 'Kunze & Co. Dresden'.

Vermischtes.

Oberbezüge. Von H. M. Witte. Der Frühling geht langsam durch die Luft und sprengt im Flug des Schlamms letzte Galle. Ein lautes Schwirren...

wieder. Der Mann ist gelöst, und glänzend vollziehen sich die Festschleusen des Osterfestes in der heiligen Stadt. In Deutschland ist der Abstand zwischen dem...

schwors geliebt und gehen früh in die Kirchen. In der Kathedrale vollzieht der Erzbischof von Mexiko die Enthüllung des großen Kreuzes, das von der Weisheit...

wurde einstimmig ein Beschlagnahme ausgesprochen, der die Ermächtigung zu der von dem Präsidenten in seinem Ausschreiben vom 10. Februar dargelegten Erhöhung des...

Hartmann & Ebert Hauptgeschäft: Victoriastrasse 28 u. 30, Dresden-A.

laden zur Besichtigung der in ihrer Sonderausstellung, Victoriastrasse 7, aufgestellten kompletten Wohnungseinrichtungen ganz ergebnis ein.

Freier Eintritt von früh 9 bis Abends 7 Uhr ohne jeden Kaufzwang. Kostenlose Ausführung von Grundrissen und Voranschlägen bereitwilligst.

Das waren das für ein paar entzückende blaue Augen! Man sah hinein wie in ein Stückchen Himmel, und aus ihrem Grunde schienen nur Liebe und Güte zu strahlen.

gar nicht, wie stolz er auf mich ist, er verwöhnt mich fürchterlich. 'Finde ich begreiflich', lachte der junge Mann, indem er sie mit seinen dunkeln Augen anblinzelte.

Gertrud trat an den Flügel und legte das Schubertalbum auf, sie beachtete, einige der Wälletlieder zu singen. Im Augenblicke stand Doktor Treßler neben ihr, er mußte sie vom Nebenzimmer aus beobachtet haben.

Gertrud lachte hoch auf — das war auch eine Ueberraschung für sie, er spielte noch schöner als Lieschen Bollrath. Unverwandt schaute sie hinüber, sie wachte es nicht einmal.

Statistik und Volkswirtschaft. Montreal. In der vorgelagerten außerordentlichen Generalversammlung der Canadian-Pacific-Eisenbahn...

Eingefandtes. Kufekes. Beste Nahrung für gesunde & darnkranke Kinder. Kindermehl.

SLUB Wir führen Wissen.

Einladung zum Abonnement auf die
Illustrierte Zeitung
 Leipzig 1902.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Fotosseiten; jährlich über 1000 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf., Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die
 Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig
 Postfachnummer 1-2.

Theresienstraße 7, Dresden-Neustadt,

Parterre-Wohnung,
 bestehend aus 6 Zimmern, Küchenkammer, Badzimmer und Ankleidekabine, mit oder ohne Gas für 3 Herde, für sofort oder später zu vermieten. Näheres Theresienstraße 7 beim Hausmann.

Kirchennachrichten

für den ersten Osterfesttag, den 30. März 1902.
A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
 Letzte. Form.: 1. Petri 1, 3-9. Abends 6 Uhr: Predigt: Pastor Goldschmidt; 2. Petri 1, 3-9. Abends 6 Uhr: Predigt: Pastor Goldschmidt; 3. Petri 1, 3-9. Abends 6 Uhr: Predigt: Pastor Goldschmidt.

mittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gesang. — Donnerstag, 21./3., vormittags 11 Uhr Stunden. Abends 6 Uhr Gesang. — Freitag, 22./3., vormittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend, 23./3., vormittags 10 Uhr Heilige Liturgie. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — **Presbyterian Church**, Bernhardtstrasse 2. Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month. Revd. J. Davis-Bowden, Clergyman. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst.

Dresdner Filiale deutscher Bank,

der
Johannes-Allee 12
 (Eingang auch Walsenhausstrasse).
Depositenkasse A: Amalienstrasse 22,
B: Neustädter Markt,
C: Blasewitz, Schillerplatz 13.
 An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
 Annahme von Geldern zur Verzinsung.
 Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Contocorrent u. Check-Verkehr.

Ausstellung von Reise-Creditbriefen.
 Wir empfehlen uns ferner:
 zur Verwaltung offener Depots, zur Aufbewahrung geschlossener Depots,
 zur Kontrolle der Verloosungen, zur Versicherung gegen Coursverlust und
 zur Vermietung von eisernen Schrankfächern verschiedener Grösse unter
 eigenem Verschluss des Miethers in unserer
Stahlkammer.
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Aussergewöhnlich schöne und grosse Posten
Orientalische
Teppiche

Sind zur Verfüng gelangt und eingegangen. Die herrlichsten Exemplare in allen Dimensionen werden Liebhaber (besonders in Indien, Ost-Indien) durch Preise und Auswahl zufriedenstellen. Ganz speziell gestellt sind darauf hinzuweisen, dass der Einkauf orientalischer Teppiche durch fremde Hausirer jede reelle Bedienungswiese ausschliesst und immer nur mit ungetreuen, mitunter kaum glaublichen Vertheuerungen im engsten Zusammenhange steht.

Siegfried Schlesinger,
 Königl. u. Fürstl. Hoflieferant,
 Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.

B. Evangelisch-reformirte Kirche. Reformirte Kirche. Sonntags 10 Uhr deutsche Predigt und Abendmahlfeier: Pastor D. Sauer.
C. Deutsch-katholische Gemeinde. In der Halle B-Schlossstr. 2 vormittags 10 Uhr Erbauungskunde (Gottesdienst). Konfirmation und Abendmahlfeier: Prediger Klauke.
D. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften. **Nachrichtliche Kirche.** Sonntags 10 Uhr deutsche Predigt und Abendmahlfeier: Pastor D. Sauer. — **Wittmoos**, 20./3., vormittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gesang. — Donnerstag, 21./3., vormittags 11 Uhr Stunden. Abends 6 Uhr Gesang. — Freitag, 22./3., vormittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend, 23./3., vormittags 10 Uhr Heilige Liturgie. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — **Presbyterian Church**, Bernhardtstrasse 2. Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month. Revd. J. Davis-Bowden, Clergyman. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst.

für den zweiten Osterfesttag, den 31. März 1902, und die folgenden Wochentage.
A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
 Letzte. Form.: a) Luk. 24, 36-40; b) Joh. 14, 19; c) 1. Kor. 15, 17-20. Abends: Apokal. 10, 34-43.
Def- und Coppenfische. Sonntags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Goldschmidt; 11 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Goldschmidt; 12 Uhr Hauptgottesdienst: Pastor Goldschmidt. — **Wittmoos**, 20./3., vormittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gesang. — Donnerstag, 21./3., vormittags 11 Uhr Stunden. Abends 6 Uhr Gesang. — Freitag, 22./3., vormittags 10 Uhr Stunden. Sonntags 11 Uhr Heilige Liturgie der versammelten Gaben. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend, 23./3., vormittags 10 Uhr Heilige Liturgie. Abends 6 Uhr Gottesdienst. — **Presbyterian Church**, Bernhardtstrasse 2. Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month. Revd. J. Davis-Bowden, Clergyman. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. — **Kapelle der separierten evangelisch-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde**, Hauptstr. 41. Sonntags 9 Uhr Predigt: Pastor Goldschmidt; 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst.

4% Russische steuerfreie Staats-Anleihe v. J. 1902.

Anmeldungen auf obige am 3. April d. J. à 97 1/2 % zur Zeichnung gelangende **Anleihe** nehmen wir schon von heute ab kostenfrei entgegen.

Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Johannesallee 12,

Depositenkassen

- A. Amalienstrasse 22,
- B. Neustädter Markt.
- C. Blasewitz, Schillerplatz 13.

2861

4% Russische steuerfreie Staats-Anleihe von 1902.

Voranmeldungen für die am **Donnerstag, den 3. April d. J.** stattfindende Subscription zum Course von 97,50 %, nehmen schon jetzt entgegen

Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co.

Dresden - A., Leipzig, Dresden - N.,
Prager Straße 20, I. Petersstraße 17. Markt 9.

2866

4% Russische steuerfreie Staatsanleihe von 1902.

Wir nehmen bis zum **3. April d. Js.** Zeichnungen zum Course von **97 1/2 %** kostenfrei entgegen.

Dresdner Bankverein Hch. Wm. Bassenge u. Co.
Waisenhausstr. 21. Inhaberin die Actiengesellschaft Dresdner Bankverein, Prager Str. 12.

2857

Neue Bewirthschaftung.

Restaurant zum Victoriahaus.

Biere Münchener Augustinerbräu vom Fass, Bürgerl. Pilsner, Kulmbacher Reichelbräu.

Weine von ersten Firmen bei mässigen Preisen.

Speisen in vorzüglicher Qualität, Reichhaltige Frühstück-, Mittag- und Abendkarte, auch in halben Portionen.

Concert à M. 1.— (Dtd. M. 11.—) und à M. 1 50.

Oscar Hoffmann,
vormals 10 Jahre Leiter des Bellevue und Schlosshotel in Heidelberg.

2779

Alexander Anthes
Gesangspädagoge
Sprechstunden 11-1.
Hopfgartenstrasse 34 I.

2761

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Bildungs-Institut zu Dresden,
Eliasplatz Nr. 4, nahe der Sachsen-Allee.

Überschauen einer Karte über: a. Handarbeiten, Buntstickerei, Wollweberei etc.; b. Näherarbeiten mit Maschinen; c. Kleidermachen; d. Wollentwerfen für Wäsche und Kleider; e. feine Handarbeiten, Pantale- und Vaguararbeiten, Vag. etc.; f. Seiden- und Wollen; g. Vitteratur, Englisch, Französisch (bei Kostschwestern), Deutsch etc.

Besondere und billige Pension mit vorzüglicher Kost im Institut. Auf Wunsch können Schülerinnen auch Pensionen erhalten. Prospekte, spezielle Kostpläne etc. durch die

Vorsteherinnen: Marg. Heinrich, Math. Pressel.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK- u. MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Arzneilich wolkräftig und ein ebenso angenehmes wie wohlschmeckendes Getränk. Auf der Fahrt ins Moor, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglicher Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glas Zucker- oder Selterswasser gibt eine darstellende vortheilhafte Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

614

Conditorei u. Café Beyer
20 Wilsdruffer Strasse 20

Ernst Schumann
Hoflieferant
Sr. Königl. Hoheit
des
Prinzen Johann Georg.
H. u. S.

Osterbrodchen
1. Qualität.

Osterhasen
in allen Grössen.

Ostereier
aus hochfeiner Sandmasse und reichend verziert.

Kaffee-Kuchen
täglich frisch, circa 15 Sorten.

Gogelhopfs, Torten,
in unerreichter Güte und Auswahl.

Eis, Eisspeisen, Crèmes,
Baumkuchen, Baumtorten.

Fernsprecher I, 1054.

2713

Anton Müller's
Weinrestaurant — 9 Neumarkt 9
Zum „Neuen Palais de Saxe“.

garantirt 4-jährige künstliche Zucht aus Bergen u. a. m. — Holland.

Bekannt gute Küche.
Dresden besuchenden Fremden sowie p. t. Familien angelegentlich empfohlen bei nach Theaterschluss.

Schwed. Frühstück
von 10-2 Uhr (4 Wählänge) M. 2.— mit einem Glas Akevitt.

Grosser Mittagstisch
Diners zu M. 1.50 von 12 1/2 bis 3 Uhr mittags.
Diners zu M. 2.50 und M. 3.50 bis 6 Uhr abends.

Grosse Auswahl à la carte.

Spezial-Abendkarte
per Portion zu M. 1.25 und 75 Pf.

Teleph.-Amt I Nr. 3903.

108

Seison
vom 1. Mai bis 31. Oct.

Bad Cudowa
Breslau.

400 Meter über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation, Bahnstation Nauch und Rückers. Arsen-Quellwasser gegen Rheum, Gicht, Herz- und Nervenleiden. Alle Arten Bäder und moderne Kurverfahren, Concert, Musik, Theater. Heilungsvorsandt das ganze Jahr.

Prospekte gratis durch **Die Badedirection.**

Dresdner Str. 10, 10. 10. 10.

Andr. Wold. Gottschalch
Möbel- und Geschirr-Verleih-Magazin,
empfehlend zur Winterzeit

Einrichtungen herrschaftl. Etagen, sowie Verleihung einzelner Möbel, Betten, div. Stühle etc. und in Balken und Gesellschaften Weisser Porzellan, Silber, Beleuchtungsgegenstände u. a. m.

Hauptgeschäft: Prager Straße 19.
Filiale: Cranachstraße 5.

Die Einrichtung wird für die Leben in der hiesigen gehobenen Welt weitergeführt.

Epochenmachende praktische Neuheiten!

Steiner's
Patent-Messingbettstellen
Reform-Stahlbettstellen
mit Holzbezug in Messingrahmen.

Steiner's
Reform-Kolzbettstellen
mit einwandiger Matratze, ohne Seitenwände, vereinen alle Vorzüge der Metallbettstellen mit denen der Holzbettstellen!

Illustrirter Katalog über Steiner's Reformbetten gratis

Deutsche Reformbettenfabrik
M. Steiner & Sohn, C.-G.
Frankenberg i. S., Berlin, München, Leipzig, Hamburg u. Dresden, Victoria- u. Waisenhausstr.-Ecke.
1879

1. Mal bis Ende September
Soolbad Kösen in Thüringen Besuch 1901:
Kaiserpark, im am weitesten Souterrain an der Hauptbahn Berlin - Chemnitz - Frankfurt a. M. - Eisenach - Gotha und Jena. - 4000 m. Meereshöhe. - 1000 m. Meereshöhe. - 1000 m. Meereshöhe. - 1000 m. Meereshöhe.

Specialität:
Bilder-Einrahmung
Johannes Wetzlich
im Hauptgeschäft
Nr. 12 Gruner Strasse Nr. 12.

664